

It starts with a game...

Wer eine Wette verliert, muss mit den Folgen leben...

Von CrowKing

Kapitel 18: Class trip Part 2

Yahooooo

Da bin ich wieder ^_^

Danke für eure tollen Kommis, die hauen mich echt immer wieder um!!! *euch allen ganz viele Kekse und Müsliriegel dalass*

Na ja, ich will euch auch nicht länger warten lassen und präsentiere hier auch gleich den zweiten Teil der Klassenfahrt ^___^

Viel Spaß!!!!

18. Kapitel: Class trip Part 2

Die 'Party' lief genauso langweilig ab, wie ich es erwartet hatte. Ich vertrieb mir die Zeit mit Cola saufen und Chips futtern, während die Mädchen zirka eine Million Fotos schossen und die Jungs über dies und das quatschten. Ein paar ganz besonders Clown mixten ihre Getränke mit heimlich mitgebrachtem Alkohol.

Als die Witzlinge bemerkten, dass ich sie dabei beobachtete, wich alle Farbe aus ihrem Gesicht.

Vermutlich dachten sie, ich würde ihr Vorhaben bei Hoshiku melden. Dabei hatte ich doch was ganz anderes vor. Alkohol konnte ich zu diesem Zeitpunkt nämlich wirklich gut gebrauchen!!

„Was für Zeugs tut ihr da denn rein?“, fragte ich und sah neugierig auf die Isolierflasche.

„Ro..roter Wodka. Du sagst Hoshiku doch nichts, o..oder?“, stotterte der kleine Haruto.

Bisher hatte ich mit ihm, wie auch mit den meisten anderen unserer Klasse, nicht viel zu tun gehabt. Er war blass, hatte eine Zahnsperre und ziemlich viele Sommersprossen, was ihn bei den Mädchen eher unbeliebt machte. Zu seiner Gruppe

gehörten Misaki, der Bruder von Aya, und Kanon, ein unscheinbarer Typ, den ich noch nie reden gehört hatte. Vielleicht war er zu schüchtern oder konnte einfach nicht sprechen, ich wusste es nicht. Jedenfalls wären diese drei Kerle die Letzten, von denen man solche Aktionen erwarten würde.

„Wenn ihr mir was davon gebt, nicht“, war meine Antwort. Selbst verständlich hätte ich sie so oder so nicht verpiffen. Das war mir dann doch eine Nummer zu kindisch. Aber so konnte ich sicher sein, dass sie mir auch etwas davon abgaben.

Mit zitternden Händen reichte mir Misaki, der das komplette Gegenteil seiner Schwester zu sein schien, die Isolierflasche.

Prüfend roch ich daran. War wirklich nur Wodka.

Ich nahm einen kräftigen Schluck, gab die Flasche dankend zurück und ging wieder zu Kai, der abseits von den anderen mit jemandem telefonierte.

Die Zeit verging ewig langsam. Um vier saßen wir immer noch auf dieser Lichtung und ich langweilte mich beinahe zu Tode. Mich wunderte es wirklich, warum die anderen sich so begeistert mit den Lehrern unterhielten. Für mein Empfinden war es zum schnarchen!

„Unsere Lehrerin geht mit denen zurück, die wollen. Kommst du mit?“, fragte Kai, worauf ich sofort aufstand und „Natürlich!“ rief.

Wenn ich diese Idioten noch eine Sekunde länger ertragen müsste, hätte ich mir wohl bald 'ne Kugel in den Kopf gejagt! Diese Klassenfahrt war wirklich lächerlich!!

Der Weg zurück kam mir deutlich schneller vor als der „Spaziergang“ in den Wald. Schon nach einer halben Stunde kam die Jugendherberge in Sichtweite.

Auf meinem Zimmer stöpselte ich direkt meinen iPod an die mitgebrachten Boxen und liess mein derzeitiges Lieblingslied laufen - ‚God save the Queen‘ von den Sex Pistols.

Weil die Ziffern meines Handys schon weit nach fünf anzeigten, hielt ich die Lautstärke auf einem Minimum und konnte daher auch das sachte Klopfen an der Tür hören.

Wer wollte um diese Uhrzeit noch etwas von mir?

Ich drückte die Klinke runter, schob die Tür auf und staunte nicht schlecht, als Aoi, Uruha und Takanori mir entgegen grinsten.

„Ehm, was macht ihr denn hier?“

„Du sagtest doch, die Klassenfahrt sei scheisse. Da wollten wir uns selber ein Bild davon machen“, kicherte der Kleinste und quetschte sich auch gleich an mir vorbei ins Zimmer.

„Ihr habt 'nen Knall, das wisst ihr, oder?“, fragte ich, als auch Aoi und Uruha es sich auf meinem Bett bequem gemacht hatten, während ich auf dem Boden Platz nahm.

„Wo hast du Kai gelassen?“, ignorierte Aoi meine Frage, während sein Blick durch den Raum wanderte. „Ich nehme nicht an, dass ihr euch zu zweit in dieses unbequeme, viel zu kleine Bett zwingt.“

„Er teilt sich ein Zimmer mit 'nem notgeilen Typen aus seiner Klasse am Ende des Flurs. Einer kann ihn ja holen gehen.“

„Ich mach das!“, rief der Zwerg, sprang auf und stürmte eilig auf den Gang hinaus.

„Nicht so laut“, zischte ich ihm hinterher, aber da war er schon vor Kais Tür und klopfte wie ein Wilder.

Der würde noch alle aufwecken!

Ich wollte dem Kleinen hinterher gehen und sagen, dass er gefälligst sein Lärmpegel senken sollte, erstarrte aber, als mein Blick um die Ecke zu der anderen Tür glitt.

Kai stand, nur in seinen Boxershorts, vor seiner offenen Zimmertür. Takanori hatte seine Hände um Kais Hals gelegt und küsste ihn!! So richtig!!! Mit Zunge und Speichel und allem!!!

Ich glaubte, nicht richtig sehen zu können!! Während mein Kiefer Bekanntschaft mit dem Boden machte, versuchte mein Gehirn, das Bild, welches mir bot, zu verarbeiten. Es funktionierte nicht.

Warum zum Teufel küssen die sich??? Warum??? Takanori hat doch gesagt, er liebt mich. Warum küsst er dann Kai??? Der eine Freundin hat und nicht schwul ist???? Das ist doch wohl ein schlechter Witz!!!

Nur mit allergrösster Mühe konnte ich den Blick von den Beiden abwenden und zurück in mein Zimmer gehen. Dort setzte ich mich benommen auf den Boden.

Mein Herz hämmerte wie wild gegen meine Brust. Alles war verschwommen und mir war schwindlig. In meinen Gedanken wiederholte sich nur ein Wort wie eine Mantra.

„Warum??“

Es tauchte immer wieder auf, mal lauter, mal leiser, brachten meinen Kopf zum Pochen und verursachte Schmerzen, während sich das Bild von vorhin vor mein inneres Auge schob und nicht verschwinden wollte, egal wie oft ich blinzelte.

„Akira, alles okay?“, wollte Aoi wissen und musterte mich besorgt. „Du siehst so komisch aus.“

„Ja, als ob du einen Geist gesehen hättest. Was ist los?“, pflichtete Ruha seinem Freund bei und klang nicht minder besorgt wie dieser.

„Alles supi. Hat einer von euch zufälligerweise Alkohol dabei? Ich würd mich jetzt ganz gerne ins Koma saufen, um dieses Bild aus meinem Gedächtnis zu verbannen.“

„Welches Bild? Du warst ja gerade mal zwei Sekunden weg. Was hast du?“

Ich ersparte mir eine Antwort, nahm Uruha die Flasche Campari ab, die er mir gnädigerweise hin hielt und leerte den Inhalt in meinen Rachen.

Widerliches Zeug!

Aber so war ich mehr mit Husten beschäftigt, als mit diesem hässlichen Bild in meinem Kopf.

Warum küssen die sich?!? Sind sie ein Paar?? Hat Takanori mich die ganze Zeit nur

verarscht?? Wie lange läuft das schon??? Und was ist mit Viktoria, Kais Freundin?? Sind die gar nicht mehr zusammen?? Ist Kai jetzt auch schwul???

Diese ganzen Fragen schwirrten mir durch den Kopf, doch mein Gehirn konnte keine Antwort finden. Stattdessen wurde die Wut in meinem Inneren noch stärker und ich hatte das Gefühl, mich übergeben zu müssen.

Langsam machte sich der Alkohol in mir breit. Vorbeugend hielt ich mich am Schreibtischbein fest, um nicht umzufallen und mir den Kopf zu stossen.

Aoi und Uruha sahen mich noch immer besorgt an, schienen mit mir zu sprechen. Doch ihre Worte reichten nicht zu mir durch. Das Schwindelgefühl, der Alkohol und die Wut liessen meine Umwelt verschwommen werden. Ich sah nur noch unscharfe Umrisse.

Verdammte Scheisse!

„Aki, was ist mit dir? Alles okay?“, hörte ich jemanden aus weiter Ferne fragen. Das war Takanoris Stimme! Ich drehte meinen Kopf in die Richtung, in der ich ihn vermutete. Mein Blick war nicht klar, weshalb ich ihn nicht richtig ausmachen konnte.

Immer Kai! Am vierzehnten Februar, als wir mit Aoi und Uruha in diesem merkwürdigen Schwulenclub waren, telefonierte er mit Kai. Als er sich in Kanagawa vor seinem Vater versteckte, telefonierte er mit Kai. Und jetzt schon wieder! Er hatte Kai geküsst!!

Aber warum? Warum Kai? Warum nicht...ich?

Das Schwindelgefühl wurde noch stärker. Meine Hände waren taub und der Schweiss stand mir auf der Stirn. Mein Atem ging nur noch stossweise. Die Tränen schossen mir in die Augen und trotzdem konnte ich nicht weinen.

Ich wollte jemandem mit aller Kraft eine reinhauen und mich gleichzeitig in einem dunklen Raum einschliessen und langsam vor mich hin vegetieren.

Warum...?

Das war das Letzte, woran ich denken konnte, ehe meine Sicht schwarz wurde und ich unsanft auf dem Boden aufprallte und ein geschocktes „Akira!“, von einem meiner Freunde vernahm.

Ich war nicht bewusstlos, spürte und hörte deutlich, was um mich herum passierte, konnte mich aber nicht bewegen.

„Akira, wach auf!“, kreischte Takanori fast schon panisch, kniete sich zu mir herunter und nahm meine Hand.

Ich wollte seine Nähe nicht spüren. Wollte ihn von mir stossen, ihm sagen, dass er nicht so kreischen sollte, weil sonst noch die anderen aufwachen würden, aber ich konnte mich nicht bewegen und auch keinen Ton von mir geben. Mein Mund war trocken wie Staub und meine Glieder fühlten sich an, als würden sie mehrere Tonnen wiegen.

„Takanori, beruhig dich und geh von ihm zurück, ich muss seinen Puls fühlen.“

„Er stirbt doch nicht, oder??“

„Unsinn! Ihm ist wahrscheinlich nur der heutige Tag zu Kopf gestiegen. Jetzt geh weg, sonst kann ich seinen Puls nicht fühlen!“

Ich spürte, wie Takanori sich ein Stück von mir entfernte, meine Hand aber noch immer fest umschloss. Kurz darauf legten sich zwei kühle Finger auf mein anderes, freigelegtes Handgelenk.

„Was hat er?“, fragte Takanori mit zitternder Stimme. Der weinte doch nicht etwa??

„Das kann ich alleine durch seinen Puls nicht sagen. Takanori oder Kai, könnte einer von euch bitte Hoshiku-san holen? Er soll sich Akira mal ansehen.“

„Der ist noch mit den anderen im Wald.“

„Ist keine andere Lehrperson hier?“

„Doch, Minama-san.“

„Dann hol sie, los!“

Kai verliess das Zimmer und ein lautes Gepolter war auf den Gängen zu hören. Musste der beim Gehen einen solchen Krach verursachen?

Widerholt flüsterte Takanori direkt an meinem Ohr, dass alles okay wäre. Dass jemand kommen und mich ins Krankenhaus bringen würde.

Ich wollte doch gar nicht ins Krankenhaus! Mit mir war doch alles in Ordnung. Mir war nur schwindlig. Mehr nicht.

„Geh endlich von ihm weg, Takanori. Er muss auf die Seite gedreht werden!“

Die Wärme verschwand. Mir war plötzlich unglaublich kalt.

Ich spürte vier Hände, die mich vorsichtig auf die Seite drehten, sodass mein Kopf sich nun in einer unbequemen Schräglage befand.

Plötzlich hörte ich Minama-san. Sie scheuchte alle von mir weg und kniete sich dann neben meinem Kopf hin. „Suzuki, kannst du mich hören?“

Natürlich kann ich dich hören! Brüll nicht so, du alte Schachtel!

Das hätte ich ihr gerne gesagt. Aber ich konnte nicht sprechen. Nur ein leises Krächzen verliess meinen Mund, während ich gedanklich einen kompletten Schwall an Flüchen von mir gab.

„Er antwortet nicht. Kai, ruf Hoshiku-san an, er soll mit den anderen hierher kommen. Und ihr Jungs helft mir, ihn in das Sanitätszimmer zu bringen. Alleine schaff ich das nicht.“

Die Jungs folgten den Anweisungen von Minama-san und ich wurde hoch gehoben.

Eigentlich war das wirklich angenehm, so durch die Gegend getragen zu werden. Das musste ich mir merken.

Im Sanitätsraum legten sie mich auf dem Bett ab und jemand breitete auch sogleich eine Decke über mir aus.

Diese Wärme, die mich augenblicklich umschloss, liess mich müde werden und schon

bald war ich eingeschlafen. Oder in Ohnmacht gefallen. So genau wusste ich das auch nicht.

Langsam öffnete ich die Augen. Mein Schädel brummte extrem und ich bereute es schon, aufgewacht zu sein.

Mit viel Mühe konnte ich den Kopf heben, um mich in dem Zimmer umzusehen.

Im Krankenhaus war ich auf jeden Fall nicht. Das schloss ich aus den grässlichen Farben dieser Zimmerwände und dem überaus unbequemen Bett. Demnach konnte ich nur im Sanitätszimmer der Jugendherberge sein.

Neben dem Bett stand ein Stuhl, auf dem Takanori sass, die Hände auf seinem Bauch verschränkt, den Kopf in einer eindeutig unbequemen Lage herunter hängend und die Beine überkreuzt.

Anhand dieser Position ging ich davon aus, dass er schlief.

„Takanori?“

Vorsichtig stupste ich ihn an und er öffnete verschlafen die Augen, riss sie aber sofort auf, als er bemerkte, dass ich wach war.

„Akira, du bist wach! Wie geht es dir? Alles in Ordnung? Wir haben uns tierische Sorgen um dich gemacht, man! Was war los mit dir?“

Von seinem Redeschwall überfordert blinzelte ich einige Male.

„Mir geht's soweit gut. Wo sind Aoi und Uruha?“

„Die sind wieder nach Hause. Sie wollten mich mitnehmen, aber ich wollte hier bei dir bleiben. Was war denn los?“, wiederholte er seine Frage.

Sofort schoss mir wieder das Bild von ihm und Kai in den Kopf, wie sie sich geküsst hatten, und meine Laune verschlechterte sich.

„Das weisst du ganz genau.“

„Hä?“, kam's klug von ihm. „Wovon redest du bitte?“

Langsam aber sicher hatte ich die Schnauze voll! Wütend stand ich auf, wodurch das Schwindelgefühl wieder einsetzte und ich mich am Bettrand fest halten musste, um nicht gleich umzufallen. Takanori wollte mir zur Hilfe eilen, doch ich stiess ihn von mir. Auf diese geheuchelte Sorge konnte ich wirklich gut verzichten.

„Sag, hat es dir Spass gemacht, mit mir zu spielen? Zuzusehen wie ich sofort springe, wenn du nur mit dem Finger schnippst? Man Takanori, ich habe dich echt gern gehabt! Ich dachte, das beruht auf Gegenseitigkeit! Wenn du nur gekommen bist, um mir zu nehmen, was mir wichtig ist, Glückwunsch, du hast es geschafft!“

Unbeabsichtigt war meine Stimme zum Ende hin immer lauter geworden, sodass die anderen der Herberge wohl mein Geschrei mitbekommen hatten.

Die Tür ging auf und Hoshiku kam herein.

„Was ist denn hier los?“, fragte er, aber ich beachtete ihn nicht. Stattdessen fixierte ich Takanori mit einem eisernen Blick, welcher nur verwirrt zurück schaute.

„Man, Akira, ich weiss echt nicht wovon du redest!“

„Jetzt tu doch nicht so, ich habe dich gesehen!“, brüllte ich. „Ich hab gesehen, wie du Kai geküsst hast!“

Seine Augen weiteten sich und er fragte leise: „Du hast das gesehen?“

„Ja, stell dir vor, ich hab es gesehen und darauf hin eine komplette Flasche Campari geleert. Dann bin ich zusammen gebrochen.“

Auch meine Stimme hatte sich wieder gesenkt. Meine Wut war zwar noch da, doch mein pochender Kopf liess es nicht zu, dass ich weiter so brüllte.

Trotzdem stellte sich mir noch immer die gleiche Frage wie am Abend zuvor.

„Warum, Takanori? Warum ausgerechnet er?“

„Akira, ich...“

„Genau“, unterbrach ich ihn. „Du, du, du. Das kennen wir doch schon, oder?“

Mit diesen Worten wand ich mich von ihm ab, drängte mich an Hoshiku vorbei, der noch immer verwirrt im Türrahmen stand, und ging zurück in mein Zimmer.

Wütend warf ich mich dort aufs Bett. Mein letzter Satz hallte mir noch immer im Kopf nach.

Du, du, du. Das kennen wir doch schon, oder?

Einen ähnlichen Satz hatte er mir einige Tage vor dem Valentinstag an den Kopf geworfen. An dem Tag, als ich ihm von der Wette erzählte, er es aber bereits wusste.

Diese dämliche Wette!! Wenn es die nicht gegeben hätte, wäre das alles gar nicht passiert! Dann hätte ich mich gar nicht mit Takanori angefreundet und mich auch nicht in ihn verliebt.

Frustrierend boxte ich in mein Kissen.

Klassenfahrten waren einfach nur bescheuert!

Bitte erschlagt mich nicht *zitter*

Eigentlich wollte ich das Kapi enden lassen, als Kai aus dem Zimmer stürmt und die Lehrerin holt, aber dann wäre es so kurz gewesen. Deshalb hab ich noch schnell schnell ein bisschen weiter geschrieben. Dieser Teil ist natürlich nicht gebetat...

Fehlerchen dürft ihr wie immer gerne behalten. Aber seid lieb zu ihnen, sie haben sonst niemanden.... ^__^

Kommis sind erwünscht, Schwarzleser eher weniger....

xoxo TheSuicideCircus

P.S.: Wer ans Gaze-Konzi in München geht, sagt yuchey

YUCHEEEY ^__^

Sorry....musst ich mal los werden xD

